

Jahresbericht 2005

Im Anschluss an das Jubiläumsjahr (75 Jahre Albert Heim Stiftung) kehrte wieder die Normalität ein. An den ordentlichen Sitzungen des Stiftungsrates im Frühjahr und Herbst wurden, unter anderen Geschäften, 4 neue Gesuche geprüft und finanzielle Unterstützungen für 2 neue Projekte beschlossen. 2 Projekte konnten erfolgreich abgeschlossen werden. 1 Projekt wurde als wissenschaftliche Beilage im HUNDE veröffentlicht.

Neue Projekte werden seit einem guten Jahr auch auf dieser Homepage der Stiftung (www.albert-heim-stiftung.ch) unter «Projekte» veröffentlicht und können herunter geladen werden.

Der Jubiläumskongress hatte auch zu Anfang des Berichtsjahres 2005 noch positive Nachwirkungen. Auf Grund der grossen Nachfrage konnte ein Nachdruck der Kongressdokumentation erstellt werden. Dieser Nachdruck war nach Mitte des Jahres 2005 bereits vergriffen.

Unter dem einleitend erwähnten Begriff «andere Geschäfte» ist anzumerken, dass der administrative Aufwand durch neue, oder ergänzende Stiftungsvorschriften grösser wird. Auf Grund der laufend negativen Pressemeldungen über Unzulänglichkeiten im Stiftungswesen, ist dies wohl verständlich. Die stiftungsinterne Administration wird ehrenamtlich erbracht. Die vorgeschriebenen und extern geführten Kontrollen, wie Rechnungsrevision und kantonale Stiftungsaufsicht sind aber kostenpflichtig und für uns nicht unerheblich.

Der Kurator der Sammlungen am Naturhistorischen Museum, Dr. Marc Nussbaumer kann folgendes berichten: Die Eingänge in die Sammlungen waren dieses Jahr recht erfreulich, wurden doch erstmalig seit 1997 wieder über 30 Tiere der Stiftung geschenkt. Auch dieses Jahr waren wieder «Premieren» zu verzeichnen: Zum ersten Mal in der Sammlung vertreten sind der English Toy Spaniel und der Lakeland Terrier von denen wir nun je ein Exemplar besitzen.

Auch wenn die Ausleihen an Museen und Institutionen zahlenmässig nie gross ins Gewicht fallen, so sind sie dennoch erfreulich. Es konnten Materialien an folgende Museen ausgeliehen werden: Museum Langenthal, Musée d'ethnographie, Genf, Löbecke Museum, Düsseldorf, Zoological Museum, Tring, England. Besondere Erwähnung verdient die Ausleihe einiger Gemälde, Druckgrafiken und Aquarelle an die Fondation Bernard et Caroline de Watteville, die nächstes Jahr in Martigny ein Museum zu Ehren der St. Bernhardshunde eröffnet. Damit werden erstmalig einige „Schätze“ der Stiftung in angemessenem Rahmen dem Publikum präsentiert.

Dr. Abby Grace (Manchester, England) weilte erneut vierzehn Tage am Museum, um weitere Hundeschädel für Ihre post-doc Studien zu vermessen (Evolution and Development of the Skull Morphology of Canids: An Investigation of Morphological Integration and Heterochrony). Frau Dr. Martina Ruchti, Bern, liess sich im Zusammenhang mit ihren Studien «Oberes Luftweg-Syndrom» Schädelmaterial aus. Der Berichtende verwendete die Schädelammlung, um diverse Knochenfunde aus archäologischen Grabungen in England und Irland für die ausländischen Fachkollegen zu beurteilen. Auch wenn natürlich aus derartigen Vergleichen von historischen Knochen mit rezentem Material keine Bestimmung der Rasse möglich wird (die gab es im Mittelalter im heutigen Sinn gar nicht), so eignen sie sich dennoch für eine typologische Bestimmung der «Rassengruppe», bzw. Ähnlichkeit zu heutigen Rassen.

Eine Bitte, die wir jedes Jahr vorbringen: Für die Fortführung der Sammlung wünschen wir weiterhin verstorbene Rassehunde, welche mit Abstammungsurkunde, Farbfotos und weiteren Informationen gut dokumentiert sind. Es empfiehlt sich, vor der Lieferung des Kadavers und der Beilagen, unbedingt mit Herrn Dr. Marc Nussbaumer; Kurator der Sammlung im naturhistorischen Museum in Bern (Tel. 031 350 72 90) Kontakt aufzunehmen.

Am 12. September 2005 verstarb unser Sympathisant und Gönner Eugen Roth im Alter von 94 Jahren. Die ersten brieflichen und telefonischen Kontakte mit Eugen und Friedi Roth ergaben sich im April 1990, als sie

sich nach der Albert Heim Stiftung erkundigten. Friedi Roth starb bereits vor 5 Jahren. Eugen Roth hinterliess der Stiftung ein grösseres Legat. Das Ziel war immer – wie er es nannte «etwas Gutes für die Hunde zu tun»! Wir bedanken uns beim Ehepaar Roth ganz herzlich für das jahrelange Interesse und für die Unterstützung unserer Ideen und Ziele. Wir werden sie in guter und dankbarer Erinnerung behalten.

Auch Lokalsektionen, Rasseklubs und Privatpersonen liessen uns Spenden zukommen. Dazu kamen auch namhafte Beiträge der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft SKG. Die SKG zeigt, wie wichtig ihre auf Gesundheit und Umweltverträglichkeit ausgerichtete Hundezucht ist. Der Stiftungsrat bedankt sich ganz herzlich für die vielen kleinen und grossen Spenden.

Die gute Zusammenarbeit und das Engagement der Mitglieder des Stiftungsrates, dem Sekretär/Kassier Peter Reber und Dr. Marc Nussbaumer, Kurator des Naturhistorischen Museum Bern war auch im Berichtsjahr erfreulich und positiv. Ich bedanke mich ganz herzlich.

Albert-Heim-Stiftung
Otto Rauch, Stiftungspräsident